

Erfahrungsaustausch 2 | Wie alle mitmachen, um Integration zu gestalten...

Aktivierung und Empowerment für Geflüchtete mit Geflüchteten

(Moderation: Dr. Christina Kayales)



„Integration benötigt Begegnung und Beteiligung“

In ihrem Input zum Themenbereich Aktivierung und Empowerment betont Frau Dr. Kayales zunächst, dass zwei wesentliche Dinge für ein persönliches Empowerment aufgebaut werden müssen, nämlich a) identitätsstärkende Vertrautheiten und b) Zutrauen zu eigenen Erfahrungen und Ressourcen. Wesentliche Impulse für eine aktive Integration sind daher jene, die a) Erfahrungen der Flüchtlinge einbeziehen und b) Identitätsstiftende Erfahrungen befördern.

In welchen Bereichen ist dies gelungen?

- bei der Infostelle am Hauptbahnhof unterstützen, denn sie haben die wichtigen Infos und die Sprachkenntnisse
- Kinder zum Schwimmen begleiten
- Sprachmittler/innen
- Organisation von Ausflügen
- "von Anfang an miteinbeziehen" -> Buddies, Begleitung zu Ämtern...
- Gasthörer/innenstatus
- Sprachtandemprogramme
- Versuch: Selbstorganisation von Geflüchteten an der Uni

Welche Impulse waren hierbei aus Ihrer Sicht für die Geflüchteten nützlich, hilfreich, welche störend?

Hilfreich

- Vertrauen / Ihnen etwas zutrauen
- "ins kalte Wasser werfen" / bzw. ins kalte Wasser springen lassen
- Zukunftsperspektiven aufzeigen/erarbeiten/sehen können
- Zeit und Geduld
- Menschen, Beziehung und Vertrautheit
- Raum für offene Begegnung, bekannte Orte,
- Art der Ansprache (Ruhe)
- "Namensschilder" ; stehen in einem Projekt für gleiche Augenhöhe, ernst nehmen, gleiche Stufe wie die deutschen Helfenden
- eine/r, der/die fünf Schritte weiter ist als Unterstützende in der Vorbildrolle
- Projekt "junge Vorbilder"
- Niedrigschwelligkeit bei Projekten

Biographiearbeit

- bei den Ressourcen ansetzen
- neue Pläne erarbeiten
- bei den Träumen ansetzen
- was habe ich gemacht/erlebt? -> was kann ich schon?
- Selbstwert, Perspektiven, Zukunft!

Organisation

- Mund-zu-Mund Werbung
- Facebook statt website
- Kooperation mit Sozialarbeiter/innen (wurden zum einen als hilfreich zum anderen als bremsend erfahren)

Bedarf bzw. Probleme

- Perspektivwechsel: Geflüchtete als hochkompetente Menschen betrachten (siehe z.B. Artikel "Flucht als soziale Praxis")
- es ist ein strukturelles Problem: über "die" reden nicht mit Ihnen. Wo sind auch heute die Geflüchteten? Warum lassen wir sie nicht reden? Denn: "sobald eine Stimme gegeben wird, sind es nicht mehr 'die Geflüchteten' "
- Geflüchtete müssen in Diskussionen einbezogen werden!
- Paternalismus
- Eigeninitiative wird gebremst
- es fehlt an einer verlässlichen Struktur für Infos (zum Verweisen, sich selber informieren...) es braucht Arbeitsaustausch!
- das Verlassen des Lagers bringt neue Schwierigkeiten (Einsamkeit, Depression, Ängste...) es braucht einen Umgang damit!